

Gautinger Straße erst im Dezember wieder offen

Starnberg – Die Sperrung der Gautinger Straße im Abschnitt zwischen Leutstetterner und Münchner Straße dauert bis Ende des Monats. Ursprünglich sollten die Arbeiten bis Ende Oktober abgeschlossen sein, schon vor einigen Wochen zeichnete sich eine Verzögerung ab. Das Staatliche Bauamt Weilheim nennt gestern nun einen Termin für die Freigabe: Dienstag, 30. November. Grund für die längere Sperrung seien „nicht erwartbare und zugleich sehr anspruchsvolle Spartenum- und Neuverlegungen“, also Kabel und Leitungen. Ein Problem dort ist, dass im Boden sehr viele Sparten liegen, für die Ampelanlagen aber recht große Fundamente nötig sind, für die erst Platz geschaffen werden muss. Wichtiger Hinweis der Behörde: Der Einzelhandel an der Gautinger Straße sei von Norden über die Leutstetterner oder die Petersbrunner Straße weiterhin mit dem Auto erreichbar. mm

Großer Andrang bei Azubi-Messe

Es war die erste Ausbildungs- und Jobmesse im Landkreis, die gestern im Starnberger Hotel Vier Jahreszeiten stattfand. Der Andrang war groß – auch weil viele Schulklassen gezielt eingeladen worden waren. Der 16-jährige Daniel Kirner informierte sich bei Theresa Henzel am Stand des 3D-Druck-Unternehmens EOS. 36 Firmen präsentierten sich den angehenden Auszubildenden, bei der Jobmesse am Abend waren es 30. Annette von Nordeck, die die Veranstaltung für die Wirtschaftsfördergesellschaft gwt mitorganisiert hatte, bekam viel positive Resonanz: „Es war sehr gut besucht, und die Firmen waren zufrieden.“ Ein Vertreter habe ihr gesagt, er sei schon viel länger auf Messen herumgestanden, hätte dabei aber weniger Kontakte gesammelt. GMA/FOTO: DAGMAR RUTT



„Das gibt es überall, nur nicht hier“

Im Lauf des kommenden Jahres werden die großen Bushaltestellen in der Stadt mit digitalen Anzeigen ausgestattet. Die sind teils ziemlich groß, kosten die Stadt aber wenig Geld. Die Standorte stehen fest.

VON MICHAEL STÜRZER

Starnberg – Busfahrpläne gibt es auch online auf dem Smartphone, aber nicht jeder kann oder will an jeder Haltestelle erst einmal das Handy zücken – deswegen will der Landkreis in Kooperation mit dem MVV möglichst alle Hal-

testellen mit digitalen Anzeigen ausstatten, die – entsprechend ausgerüstete Busse vorausgesetzt – auch die Ankunftszeit und damit eventuelle Verspätungen anzeigen. In Starnberg sollen zunächst vier Haltestellen ausgerüstet werden. Das Zauberwort heißt DFI – dynamische Fahrgastinformationssystem.

Die Haltestellen sind in drei Kategorien unterteilt: A, B und C, wobei C die größten umfasst mit mehreren Linien. In Starnberg sind dies der Bahnhof See mit zehn, der Bahnhof Nord mit 13, die Haltestelle Klinikum/Medicenter mit vier und die Wittelsbacherstraße (Kino) mit fünf Li-

nien. Drei große Anzeigetafeln – groß heißt mehr als ein normaler Esstisch – und elf mittelgroße (60 auf 110 Zentimeter) sind vorgesehen, unter anderem zwei im Bahnhof Nord und ein großer außen am Kino-Gebäude. Am Bahnhof See sollen zwei große Anzeigen an den Zugängen zum Bahnsteig angebracht werden, am Bahnhof Nord auch auf den Bahnsteigen. Eine Anzeige soll zudem am Eingang des Klinikums angebracht werden.

Die Geräte für die C-Haltestellen kosten insgesamt rund 210 000 Euro, 80 Prozent werden gefördert – und den Rest zahlt sowieso der

Landkreis. Die Stadt muss lediglich rund 5000 Euro für die Fundamente beisteuern. und ähnlich viel pro Jahr für den Unterhalt. Im Mobilitätsausschuss des Stadtrates fand das Konzept jüngst Zustimmung, allerdings nicht ohne Bedenken.

Eva Pfister (BMS) fand eine Tafel von 1,5 auf 1,6 Meter am Kino etwas groß („praktisch so groß wie ich“) und fürchtet, dass dann der Gehweg zu schmal sein würde. Die Verwaltung achtet darauf, eventuell wird die Anzeige auch an einen Mast gehängt. Nicht alle Stadträte schlossen sich der Idee an. Michael Mignoli (BLS) er-

kannte nicht recht, wem die Anzeigen nutzen sollen – Einheimische wüssten, wann die Busse fahren, Besucher würden kaum den Bus nehmen. „Ich halte nichts davon, weil ich wenig Sinn darin sehe“, begründete er seine Ablehnung. Eva Pfister stellte trocken fest: „Das gibt es überall, nur nicht hier.“ Und Christiane Falk (SPD) hält solche Anzeigen für das „Minimum an Komfort“.

Auch Rudi Zirngibl (CSU) konnte dem DFI wenig abgewinnen. Es verbrauche nur Energie, dabei gebe es alle Infos auch auf Smartphones. Dr. Charlotte Meyer-Bülow (CSU) dachte ähnlich und reg-

te an, alle Haltestellen mit QR-Codes auszustatten, damit Fahrgäste die gesuchten Angaben schnell findet. Dr. Franz Sengl (Grüne) würde zwar andere Haltestellen ausrüsten, findet aber, dass man angesichts der hohen Kosten für den ÖPNV diesen auch so attraktiv wie möglich machen müsse.

Mit nur einer Stimme Mehrheit votierte der Ausschuss für die vier Haltestellen, wobei es Gegenstimmen aus mehreren Fraktionen gab. Laut Landratsamt wird dieser Tage die Förderung beantragt, mit einer Umsetzung sei im Lauf des Jahres 2022 zu rechnen.

Hecken schneiden

Stadt: Grundbesitzer müssen handeln

Starnberg – Die Stadt fordert alle Haus- und Grundbesitzer auf, ihrer gesetzlichen Verpflichtung, überhängende Hecken und sonstige Anpflanzungen bis zum Zaun bzw. zur Grundstücksgrenze zurückzuschneiden, nachzukommen. „Die Sicherheit und Leichtigkeit des Fußgänger- und Fahrzeugverkehrs sowie die Durchführung des städtischen Winterdienstes werden durch Hecken, Sträucher und Bäume, deren Äste und Zweige in Gehweg und Straßen hineinragen, leider immer wieder merklich behindert. Eine Folge davon ist, dass Fußgängerinnen und Fußgänger dadurch häufig genötigt werden, auf die Fahr-

bahn auszuweichen. Gerade Kinder und Seniorinnen und Senioren werden damit in Gefahr gebracht“, teilte das Rathaus mit. Falls Äste und Zweige in die Fahrbahn ragen, müssen sie auf eine lichte Höhe von mindestens 4,50 Metern über der Fahrbahn zurückgeschnitten werden. Über Gehwegen seien Büsche und Bäume bis zu einer lichten Höhe von 2,50 Metern auszuschneiden.

Zudem weist die Stadt auf die Pflicht der Haus- und Grundbesitzer zum Reinigen, Räumen und Streuen der Gehbahn hin – das gilt auch bei Laub. Wichtig sei, Abflüsse und Wassereinflüsse (Gullys) zu reinigen. mm



Die Stadt hat wieder einen Namen

Starnberg ist wieder erkennbar: Seit Dienstag sind die verschwundenen Ortsschilder, etwa an der Hanfelder Straße, durch neue ersetzt worden. Bisher stand dort nichts auf dem gelben Schild. Mitte September waren Ortstafeln verschwunden, die Bestellung neuer dauert seine Zeit. Starnberg war aber kein Einzelfall, zuvor hatte es Gauting getroffen, danach war Pöcking dran. FOTO: PETER SCHIEBEL

Kreisel übersehen

Unfall bei Söcking – Alarm in Schule

Söcking – Zwei Einsätze für die Feuerwehren: Am Mittwochmorgen gab es am Kreisell Andechser Straße einen Unfall, kurz danach gab es einen Feueralarm in der Söckinger Grundschule.

Eine Autofahrerin (33) aus Pfaffenhofen hatte laut Polizei im Nebel den Kreisell an der Westumfahrung übersehen und war ungebremst eingefahren – und in den Renault eines Tutzingers (65) geprallt. Die Frau, ihr kleines Kind und der Tutzinger blieben unverletzt; das Kind wurde vorsorglich ins Klinikum gebracht. Der Kreisell war kurzzeitig gesperrt; an den Fahrzeugen entstand ein Schaden von rund 13 000

Euro. Die Söckinger Feuerwehr regelte den Verkehr und reinigte die Straße.

Kurz nach dem Unfall meldete die Brandmeldeanlage der Grundschule einen Brand, weswegen neben einem Fahrzeug der Söckinger auch die Wehren aus Starnberg und Maising an die Kempterstraße eilten. Ein Feuer gab es nicht, ein Rauchmelder war durch Bohrarbeiten ausgelöst worden. Für Starnbergs Kommandant Markus Grasl ist das ein weiteres Beispiel für vermeidbare Einsätze, denn der Gebäudetreiber (in dem Fall die Stadt) müsse dafür sorgen, dass die Melder bei Bauarbeiten abgedeckt werden. ike

IHRE REDAKTION

für die Stadt Starnberg

und die Ortsteile

Tel. (0 81 51) 26 93 50

Fax (0 81 51) 26 93 40

redaktion@

starnberger-merkur.de

IN KÜRZE

Starnberg

Kinderschutzbund sucht Schulranzen

In diesem Jahr erreichten den Kinderschutzbund vermehrt Anfragen nach gebrauchten Schulranzen, aber auch Anfragen, ob Schulranzen abgegeben werden können – daraus wurde ein Projekt. „Wir suchen Ranzen für die kommenden Erstklässler, die noch in einem sehr guten Zustand sind, jedoch nicht mehr gebraucht werden“, erklärt Geschäftsführerin Martina Rusch. Mit dieser Aktion solle der Fokus auf die Themen „Solidarität“ sowie „Nachhaltigkeit“ gelegt werden. Die Einschulung oder der Schulmaterialbedarf stellten einige Familien vor finanzielle Probleme – die Einschulung koste schnell bis zu 200 Euro pro Kind. Secondhand-Schulranzen seien zudem ein gutes Beispiel für Nachhaltigkeit. Der Kinderschutzbund ruft daher alle Familien bzw. ehemaligen Grundschüler im Landkreis auf, ihren Schulranzen für die künftigen Erstklässler zu spenden. „Aber nicht nur Schulranzen werden gebraucht“, sagt Martina Rusch, „sondern auch (gefüllte) Mappchen, Taschenrechner, Wasserfarbkasten und auch Matschhosen, Gummistiefel, Hausschuhe, Sportschuhe, Turnbeutel.“ Die gut erhaltenen Spenden – am besten alle Materialien im Ranzen oder einer geeigneten Tasche – werden ab sofort entgegengenommen. Mehr dazu ist auch unter ☎ (0 81 51) 97 99 99 zu erfahren. mm

Blutspendetermin im November

Der Blutspendedienst des BRK kommt am Montag, 22. November, wieder nach Starnberg. Freiwillige sind dann von 15 bis 20 Uhr in der Schlossberghalle willkommen. Schon derzeit sind Terminreservierungen möglich unter der Adresse terminreservierung.blutspendedienst.com. mm

Literarischer Spaziergang

Die Volkshochschule Starnberger See (VHS) bietet am Samstag, 6. November, einen Literarischen Spaziergang unter dem Titel „Erika Mann – Bürgerschreck und Bohemienne – Leben und Wirken in München (1905-1933)“ an. Die Leitung hat Dr. Dirk Heißerer, Beginn ist um 14 Uhr am Kufsteiner Platz. Anmeldungen sind nötig unter www.vhs-starnberger-see.de oder ☎ (0 81 51) 9 70 41 30. Die Teilnahmegebühr beträgt zwölf Euro. mm

Söcking

3G-Regel bei „Fröhlicher Spätlese“

Die „Fröhliche Spätlese“, der Seniorenkreis der katholischen Kirchengemeinde Söcking, trifft sich wieder am Dienstag, 9. November, ab 14.30 Uhr im Pfarrsaal Söcking. Zu beachten ist die 3G-Regel (geimpft, genesen oder negativ getestet). mm

Mehr Schulbusse für Söcking – aber es dauert

Stadtrat stimmt vier zusätzlichen Fahrten um 12.30 Uhr zu, Verwaltung muss Auftrag nun neu ausschreiben

Söcking – Die Geburtswehen der neuen Schulbusanbindung an die Grundschule Söcking sollen umfassend behoben werden. Der Stadtrat hat sich mit einer großen Mehrheit von 27:4 Stimmen in dieser Woche dafür ausgesprochen, künftig auch dienstags, mittwochs, donnerstags und freitags um 12.30 Uhr einen Bus fahren zu lassen. Einziger Wermutstropfen für Kinder und Eltern: Bis es so weit ist, dauert es einige Zeit, weil die Verwaltung nun den Auftrag komplett neu ausschreiben muss. Dr. Charlotte Meyer-Bülow (CSU), die den entsprechenden Antrag gestellt hat-

te, nimmt das in Kauf: Die aktuelle Wartezeit für Kinder sei „erheblich und in der Masse nicht zumutbar“, sagte sie und gab an, im Namen des Elternbeirats zu sprechen.

Wie berichtet, gibt es in Söcking seit Beginn des Schuljahres einerseits zwar Freude über die Wiederaufnahme des städtischen Schulbusverkehrs, andererseits aber Unmut, weil dieser Bus montags bis freitags nur nach Schulschluss 13 Uhr, montags zusätzlich um 11.15 Uhr sowie montags bis donnerstags um 15.30 Uhr (für Ganztagskinder) fährt. Das führt zu Wartezeiten, wenn die Kinder um

12.15 Uhr Schulschluss haben.

Eine vom Rathaus organisierte Umfrage unter den Eltern hat nun ergeben, dass dienstags bis freitags zwischen 13 und 23 Schüler um 12.15 Uhr aus haben – und zwölf bis 19 von ihnen dann auch gerne einen Bus nach Hause nehmen würden. Bislang müssen sie rund eine Stunde warten, wofür es an der Grundschule Söcking extra eine Schulbusaufsicht gibt. Die Verwaltung schlug in Abstimmung mit der Schulleitung nun vor, lediglich freitags (dem am stärksten nachgefragten Tag) einen

zusätzlichen Bus um 12.30 Uhr fahren zu lassen. Weil das keine „erhebliche Erweiterung“ des Vertrages bedeute, könne die Stadt diesen Auftrag zeitnah und ohne Ausschreibung vergeben, erklärte die zuständige Sachbearbeiterin Christina Rommel. Der Busunternehmer habe auch schon signalisiert, diese Fahrt leisten zu können.

„Wir haben uns mit diesem Vorschlag ausschließlich vom Vergaberecht leiten lassen“, betonte Bürgermeister Patrick Janik. Sollte der Umfang – wie letzten Endes beschlossen – ausgeweitet werden, werde eine Ausschreibung fällig.

„Dann wird es bestenfalls zum zweiten Schulhalbjahr etwas“, sagt Janik. Winfried Wobbe (UWG) fand den Vorschlag mit der zusätzlichen Freitagsfahrt gut. 45 Minuten Wartezeit würden auch an der Grundschule Percha funktionieren, sagte er. Auch die Schulleitung in Söcking sprach sich nach Angaben der Verwaltung für diese eine Fahrt aus. Der Elternbeirat war dagegen für vier zusätzliche Fahrten – „um eine möglichst zeitnahe Heimfahrt aller Schülerinnen und Schüler, primär aus der ersten und zweiten Klasse, zu ermöglichen“, wie es in der Sitzungs-

vorlage hieß. Allerdings betonten die Eltern, dass ihnen keine Zahlen zur Wirtschaftlichkeit vorgelegen hätten.

Nach Angaben der Stadtverwaltung kosten die vier zusätzlichen Fahrten die Stadt etwa 70 000 Euro. 3000 Euro pro Kind seien „nicht so wirtschaftlich“, kritisierte Eva Pfister (BMS), in deren Amtszeit als Bürgermeisterin die Schulbusse abgeschafft worden waren. Dennoch seien die langen Wartezeiten an mehreren Tagen für die Kinder „nicht hinnehmbar“. Das neue Schulbusssystem sei zwar gut gemeint, aber nicht gut gemacht. ps